



Es gilt das gesprochene Wort

Medienorientierung vom 28. Januar 2010

Gemeinsam für ein Breitbandnetz in der Stadt Zürich ewz und Swisscom spannen zusammen

Andres Türler

Vorsteher des Departementes der Industriellen Betriebe

Von Anfang an Glasfasern

Vor gut drei Jahren hat das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) vom Parlament den Auftrag erhalten, in der Stadt Zürich ein Breitbandnetz auf der Basis von Glasfasern aufzubauen und zu betreiben. Das Vorhaben stiess auf Widerstand von verschiedenen Seiten. Unter anderem wurde der Vorwurf laut, die öffentliche Hand greife damit in den freien Wettbewerb ein. Die Swisscom vertrat den Standpunkt, ihre Kupferkabel genügten noch für Jahrzehnte und der Bau eines Glasfasernetzes sei in absehbarer Zeit nicht rentabel. Dennoch bewilligten die Stimmberechtigten im März 2007 für diesen Zweck einen Rahmenkredit von 200 Mio. Franken - mit einem Ja-Anteil von fast zwei Dritteln.

Parallelnetze ausgeschlossen

Nach dem klaren Entscheid des Städtzürcher Souveräns und der dadurch ausgelösten Nachfrage nach Anschlüssen ans Glasfasernetz vollzog die Swisscom in ihrer Strategie eine Kehrtwende um 180 Grad und begann ebenfalls, Liegenschaften mit Glasfasern auszurüsten. Damit war klar, dass wir nicht mehr die Einzigen waren, die in der Stadt Zürich ein Glasfasernetz erstellen wollten. Der parallele Bau von zwei Infrastrukturen und das damit verbundene mehrfache Aufreissen des Bodens in derselben Strasse widersprach aber unseren Zielen. Kommt hinzu, dass damit das Investitionsrisiko erheblich anstieg. Wir strebten und streben noch heute einen Wettbewerb auf der Infrastruktur an, nicht einen Wettbewerb zwischen Infrastrukturen. Weil der Bau von parallelen Netzen nicht im Interesse der Stadt Zürich und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner liegt, traten wir mit der Swisscom in Verhandlungen für eine Kooperation ein. Die Diskussionen sowohl auf der Stufe der Projektleiter



2 / 2

als auch auf der Unternehmens- und der politischen Ebene waren hart und intensiv, und umso erfreuter bin ich, dass die Vereinbarung zustande gekommen ist.

Flächendeckender Ausbau - diskriminierungsfreier Zugang

Der Entscheid für ein gemeinsames Vorgehen beim Ausbau des Glasfasernetzes in der Stadt Zürich beeinflusst das ursprüngliche Geschäftsmodell des ewz erheblich. Swisscom und ewz bauen in der Stadt Zürich nun gemeinsam ein flächendeckendes Glasfasernetz. Es soll sich also nicht nur dort ausbreiten, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, sondern es sollen alle 38'400 Gebäude bzw. 200'000 Haushalte einen Anschluss erhalten. Dank der Kooperation kann sowohl ewz als auch Swisscom das Glasfasernetz in der Stadt Zürich kostengünstiger bauen. Auch volkswirtschaftlich gesehen sind die Kosten für ein gemeinsames Netz deutlich geringer, als wenn die beiden Partner je ein Netz im Alleingang erstellen würden. Der Standortvorteil, den sich die Stadt Zürich mit einer leistungsfähigen Datenautobahn verschafft, wird mit der gemeinsamen Lösung noch ausgeprägter. Die Zürcherinnen und Zürcher kommen rascher zu einem Glasfaser-Anschluss, und sie können sicher zwischen sämtlichen Providern auswählen. Dank dem koordinierten Vorgehen wird keine Liegenschaft doppelt angeschlossen, so dass sich die Unannehmlichkeiten von Bauarbeiten in Grenzen halten.

Neuer Leistungsauftrag und neuer Kredit

ewz und Swisscom haben die Eckpfeiler für ein gemeinsames Glasfasernetz eingeschlagen. In den nächsten Wochen werden sie den eigentlichen Vertrag ausarbeiten; dabei sind noch zahlreiche Details zu klären. Voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2010 wird der Stadtrat dem Gemeinderat eine Vorlage für einen neuen Leistungsauftrag für das Geschäftsfeld Telekom und einen neuen Rahmenkredit unterbreiten. Wann das der Fall ist, hängt aber davon ab, wie schnell der eigentliche Vertrag zustande kommt. Schliesslich werden die Stimmberechtigten (hoffentlich noch in diesem Jahr) über den Kredit entscheiden können.

Allen Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für die geleistete und noch zu leistende Arbeit ganz herzlich danken.